

Abbildung des menschlichen Herzens von der Alten und Neuen Creatur.

G O T T

Diese Schrift muß von Innen heraus und Alles was in der ersten Welt ist, das ist auch im Menschen, denn er ist daraus geschaffen, laßt er die erste Welt, und hat alles in dem Mittelpunct seines Herzens. Das muß wohl.

von Außen hinein verstanden werden. Denn der alte Mensch mit Sünde verborstehen, und ihnen das Licht schon in Dummheit widerum anzulichten, und er ist ferner das Licht, der Morgenstern, schone von Innen heraus.

Diese Figur erläutert die L. Epit. Johanne's, und die Figur erläutert diese Figur.

Der geistliche Quamant im Herzen mit seiner Wirkung und Keilern ist die Gestalt

untersuchen, wie die Gestalt verstanden, kann man aber nicht in der Gestalt

Ein Herz ist unten eine, und oberer fünf welt. Das es Gott offen sey, verheert der Heiligkeit.



Gott ist dreifaltig, das Wort ist dreifaltig, und 2 mal 3 ist 6, befangend die irdische Person, und den Morgenstern in unserm Herzen, der ist JESUS CHRISTUS der einzige Punkt.

Jesus Christus gehen, hant und in Engheit, der da ist, der da war, der da sein, der Anfang und Ende, A und O, in ihm ist die Hülle der Gestalt leblich werden. Hallelujah, Gloria in Excelsis Deo. Amen.

Die alte Gestalt des Todes in der Auferstehung, die muß durch Kreuz und Todes gelitten werden, die Vernunft im weisen Sinne wird gefangen, und der Mensch wird durchs Wort wieder zurück in den Geist geführt, in die Wiedergeburt, ins Licht, in Christo, da ist alles Licht, Friede, ewiges Leben und Heiligkeit.

- No. 1. **Alles ist CHRISTUS** und dem Fleisch aus Maria Mensch geboren, nicht, davon sagt er Joh. 6. das Fleisch ist sehr nahe. Alles ist der Mensch Geburt aus Adam, die alte Creatur, fleisch, blüth, laßt nicht im Heiligkeit, der Mensch ist in der Auferstehung, Wachen, Nacht und Tod, in seiner Vernunft aus der Creatur Kraft, und den 4 Elementen, daraus entstehen die Qualitäten, Klugheit, hohe Schulen, geistliche Tugend und Geistes, siehe auch im Herzen. Darüber spricht die Christus von Geist erweckung. Das alles ist nicht und des Todes, in sich Heiligkeit schenkt das Licht, und die Auferstehung kann es nicht benehmen. Hierin erleben Christen, Leben, Leben, Leben, in sich selbst Gedenken, und managen des Rufes den sie im Geist haben sollen; sie alle unter des Herrn Geistes befehlen.
- No. 2. **Alles ist CHRISTUS** im Geiste verlehrt, von Todts verlehrt, das irdische Geistes auf den Geistes wird angeschlossen, mit Heiligkeit Heiligkeit und heiligeren Leben, mit Scharheit und Verzeihenheit. Alles ist die heilige Geburt der reinen Wahrheit, macht Geistes, Heiligkeit, heiliche Geistes, firden sie man werde ihnen Gottes Wort weihen, und managen den letzten Wachen. Die Christus will die Heiligkeit mit dem Schwert verlehren, diese die Heiligkeit, Christus und seine Apostel, managen sie ihm Geistes einen Dienst daran, die geistliche Dinge sind ihnen lehrer Heiligkeit, können Christus nicht anders als nur nach dem Fleisch und nach dem Geistes David verlehren, managen Heiligkeit, Heiligkeit und Geistes.
- No. 3. **Alles ist die Geburt** des Lichts vom der Heiligkeit, die Morgenstern geht auf, alles Heiligkeit wird verlassen, durch viel Leidlich müssen wir ins Reich Gottes eingehen, der Mensch wird der Welt zum Tode, Christus wird in ihm gefangen, und er in Christo, davon ist er der Welt ein Kreuz, und so ist ihm ein Kreuz, alles Licht der Heiligkeit, was sich gegen das Licht heiligt, der Licht in Christo, und Christus in ihm, in Zeit und Engheit.
- No. 4. **Das die Welt ganz was, sehr ich made alles was.** Alles ist die Heiligkeit aus Welt und Geist, von allen heiligt, durch das Wort der Heiligkeit, eine neue Creatur und Geist geboren. Christus wird kann Heiligkeit, jeder im Menschen aus, weiß ich von dem Tode, seine ich mit seinem weihen Heiligkeit und Dies zum Leben, Christus ist das Wort des Vaters, das Licht des Lichts, das Vernehmen, die Kraft Gottes, macht des Glaubens, macht sehr. Er ist Kreuz, regiert mit dem Schwert des Geistes, der Mensch wird gelehrt Heiligkeit, das seine Heiligkeit im Himmel sey Christo.
- No. 5. **Der heilige Geist ist die Geburt**, lehrt den Menschen innerlich Heiligkeit Dingen; der Mensch ist ein Tempel Gottes, davon weihen die heilige Dreifaltigkeit. Christus im Menschen, Geist und Mensch, managen sie Licht. CHRISTUS alles in allen, das einzige EINS.

D HERN, barmherziger GOTT, schließt auf der Menschen Herzen, durch deinen H. GEIST, deine Geheimniß zu verstehen.

Wer die Figur recht hat erkannt,
Der hat auch wol der Schrift Verstand;
Drey Welten Gott geschaffen hat,
Im Himmel Lieb, auf Erden Gnad,

Heim in der Hölle und Hingerniß;
Ein Bild der Mensch, des ist gewiß;
Auf Erd steht er im Scheide-Ziel,
Das End schließt sich wehen er will.

Walter Schneider

»Diese Schrift muss von Innen heraus und von Aussen hinein verstanden werden«

Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16. und 17. Jahrhundert und ihre Publikationsgeschichte

Die Phänomene »Rosenkreuzertum«, »Rosenkreuzer« und »Christian Rosenkreutz« sind unter modernen Informationskriterien kaum greifbar. Nur wenige Texte und einige Jahreszahlen sind sicher überliefert. Es scheint geradezu für diese ganze Strömung charakteristisch zu sein, nicht in der Sinneswelt manifest zu werden. Ihre immer anonym bleibenden Hauptträger sind dafür nur *ein* »un«sichtbarer Ausdruck. – Im Folgenden macht Walter Schneider auf die letzte Publikation der Rosenkreuzer aufmerksam: »Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. Oder Einfältig ABC Büchlein für junge Schüler ...«. Er beschreibt die 40 Lehrtafeln und bringt sie in einen nachvollziehbaren Zusammenhang, wie er in den Originalveröffentlichungen nicht unmittelbar gegeben ist.¹

Zum ersten Mal treten die Rosenkreuzer 1614 öffentlich in Erscheinung – mit dem Druck der Schrift »Fama Fraternitatis«. In ihr wird das Leben von Christian Rosenkreutz beschrieben, das Auffinden des Grabes 120 Jahre nach seinem Tod und die Notwendigkeit einer generellen Reform der Welt. Handgeschriebene Abschriften der »Fama« waren schon einige Jahre früher im Umlauf, wie zeitgenössische Stellungnahmen zeigen, unter anderem die von Adam Haselmayer aus dem Jahre 1612. Dieser wurde dafür von den Jesuiten auf die Galeere geschickt.

1615 folgt die »Confessio fraternitatis«, die die »Fama« inhaltlich fortführt, insbesondere was die Notwendigkeit von grundlegenden Reformen in Europa betrifft. Der Leser erfährt aber auch weitere Details aus dem Leben von Christian Rosenkreutz: sein Geburtsjahr 1378 und die Länge seines Lebens, nämlich 106 Jahre. Sein Todesjahr wäre demzufolge 1484, das Auffinden seines Grabes 1604.

1603 oder 1604 war auch das Manuskript der dritten Schrift vollendet: Die »Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz anno 1459«, die 1616 in gedruckter Form veröffentlicht wurde,

Überlieferungen

¹ Kürzlich ist ein farbiger Nachdruck des Tafelwerkes im Originalformat und in der hier vorgenommenen Anordnung erschienen: *Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. Oder Einfältig ABC Büchlein für junge Schüler so sich täglich fleissig üben in der Schule des H. Geistes*, Verlag Engel & Co, Stuttgart 2006 (Format 28,5 x 43 cm, Ln.), 75 EUR.

Bild links: *Tafel 29: »Abbildung des menschlichen Herzens, von der alten und neuen Creatur«*

aber wie die anderen Schriften schon früher in handgeschriebener Form verbreitet war. Ihr Autor, Johann Valentin Andreae, schildert in barocker Bildersprache imaginativ-alchimistisch die Einweihungserlebnisse von Christian Rosenkreutz, die in dessen 81. Lebensjahr, also 1459, stattfanden.²

Um 1785, also etwa 170 Jahre nach Erscheinen der Fama, enden mit der Publikation der vierten Schrift, den unten näher beschriebenen »Lehrtafeln der Rosenkreuzer«, die äußerlich sichtbaren Tätigkeiten der Rosenkreuzer.

Die Zeit

Diese Schriften wirkten in Europa wie ein ins Wasser geworfener Stein: Eine Flut von publizistischen, sozialen und politischen Reaktionen wurde durch sie ausgelöst, in einer Zeit, in der Europa auf vielfältigste Art in politische, konfessionelle und soziale Probleme verstrickt war.

Politisch löst in der auf Christian Rosenkreutz' Tod folgenden Zeit in Europa eine Auseinandersetzung die nächste ab: 1517 schlägt Luther seine 95 Thesen in Wittenberg an die Kirchentür, worauf die reformatorischen Auseinandersetzungen beginnen; 1525 tobt der Bauernkrieg, 1529 belagern die Türken Wien, 1542 wird die Inquisition wieder eingeführt, nachdem 1534 der Jesuitenorden gegründet wurde. 1618-1648 lähmt der 30-jährige Krieg Deutschland, aus dem dieses als ein Konglomerat von 300 souveränen Einzelstaaten hervorgeht. 1625-1629 folgt der dänisch-niedersächsische Krieg, 1740-1748 der Österreichische Erbfolgekrieg, 1756-1763 der siebenjährige Krieg. Die Jahre 1789-1791 sind durch die französische Revolution geprägt. Auf diese folgen ab 1792 die Koalitionskriege gegen Napoleon, der 1804 zum Kaiser gekrönt wird.

Geistesgeschichtlich ist es die Zeit des Neuplatonismus, des Humanismus, der Aufklärung und deren Gegenströmungen. 1600 wird Giordano Bruno von der Inquisition verbrannt, 1633 wird Galileo Galilei unter Zwang derselben seine Thesen, und erst 1740 wird unter Friedrich II. die Folter abgeschafft. Es ist eine Zeit des Ringens um die Freiheit des Menschen.

Künstlerisch-kulturell umspannt die Zeit der Rosenkreuzer die Renaissance (ca. 1450-1550), den Manierismus (ca. 1550-1630 in Deutschland), das Barock (ca. 1600-1750), das Rokoko (ca. 1735-1790) und den beginnenden Klassizismus (1770- 1830) mit ihren Künstlern und deren Werken auf den Gebieten der Malerei, Plastik, Baukunst, Musik und Literatur.

² Johann Valentin Andreae: *Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz Anno 1459*. Ins heutige Deutsch übertragen von Walter Weber. Mit einem Aufsatz von Rudolf Steiner und Beiträgen von Walter Weber, Dornach ⁵2004; vgl. Rudolf Steiner: *Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz* (1917/18), in: *Philosophie und Anthroposophie*. Gesammelte Aufsätze 1904-1923, Dornach 1984 (GA 35), S. 332ff.

Als vierte »echte« Rosenkreuzerschrift erschienen 1785, 1788 und zu einem nicht bekannten dritten, späteren Zeitpunkt in Altona bei Hamburg drei großformatige Hefte unter dem Titel »Geheime Figuren der Rosenkreuzer aus dem 16. und 17. Jahrhundert, aus einem alten Manuscript zum erstenmal ans Licht der Welt gestellt«. In der Tat waren auch diese Manuskripte nicht ganz neu; der Veröffentlichungsprozess erstreckte sich über fast drei Jahrhunderte, von Beginn der 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

Offensichtlich haben sich mannigfaltige Schwierigkeiten auf dem Weg zu dieser Veröffentlichung ergeben, sowohl äußerliche – man riskierte sein Leben, wenn man mit diesen Bestrebungen in Zusammenhang gebracht wurde – wie auch innerliche: Es war nicht leicht, für die rosenkreuzerischen Inhalte Ausdrucksformen in Worten und Symbolen zu finden, die die Zeitgenossen auch verstanden.

Der Impuls zur Veröffentlichung der Tafeln führte die Rosenkreuzer zum Kontakt mit dem Hamburger Buchhändler Friedrich Christian Ritter, der 1766 folgendes Subskriptionsangebot veröffentlichte:

»Friedrich Christian Ritter, Buchhändler in Hamburg, wohnhaft hinter der Bleichen, machte den 18ten Januar 1766 durch ein Avertissement bekannt, daß er dieses höchst seltene Manuscript auf Pränumeration, die ihm die Liebhaber freiwillig auf 2 Louis d'or gesetzt, in Kupfer stechen und 100 Exemplare davon abdrucken lassen wollte, wobey das allerächtteste, accurateste und zuvor noch nie so vollständig gesehene Original-Exemplar bey dem Kupferstecher zum Abdruck gebraucht werden sollte. Ob es aber herauskommen, werden die vom goldnen Geschlecht am besten wissen; doch will ich eine kleine Abschilderung davon hersetzen: Es besteht aus 40 illuminierten Kupfertafeln nebst dem dazu gehörigen Text, und die Kupfer selbst sind in folgender Ordnung gesetzt:

Fig. 1. Der Kupfertitel, eine geheime Figur mit den Signaturen der Rosenkreuzer.

Fig. 2. Die heilige Dreyfaltigkeit, magisch, cabalistisch und theosophisch vorgestellt.

Fig. 3. Eine Figur mit der Ueberschrift *Mysterium Magnum, studium universale*, wo in deren Mitte eine philosophische Kugel, in deren Centro das Portrait des Heilandes, in einer Ovalfigur mit dem *Signo Mundi* in der Hand vorgestellt

Ein langwieriger Veröffentlichungsprozess

Weiterführende Literatur:

Johann V. Andreae: *Die chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz*. Gedeutet und kommentiert von Bastiaan Baan, Stuttgart 2001

Gerhard Wehr (Hrsg.): *Die Bruderschaft der Rosenkreuzer*. Esoterische Texte, München 1996. – In diesem Band sind die »Fama«, die »Confessio« und die »Chymische Hochzeit« abgedruckt.

Rudolf Steiner: *Die Theosophie des Rosenkreuzers*. Vorträge 1907, Dornach 1985 (GA 99)

Rudolf Steiner: *Mysterienstätten des Mittelalters*. Vorträge 1924, Dornach 1991 (GA 233a)

Viktor Stracke: *Das Geistgebäude der Rosenkreuzer. Wie kann man die Figuren der Rosenkreuzer heute verstehen?*, Dornach 2006

Karl Heyer: *Geschichtsimpulse des Rosenkreuzertums. Aus dem Jahrhundert der Französischen Revolution*, Basel 2004

George Adams: *Das Rosenkreuzertum als Mysterium der Trinität*, Stuttgart 1994

Rosenkreuz als europäisches Phänomen im 17. Jahrhundert, Stuttgart/Amsterdam 2002

Das Erbe des Christian Rosenkreuz, Stuttgart/Amsterdam 1988.



Tafel 3

ist, von zweenen Engeln getragen. Ferner zur Rechten ein doppelter güldener Adler mit der Sonnen, und zur Seite ein glänzender Signatstern, die rothe Tinktur vorstellend. Zur linken Seite ein doppelter silberner Adler mit dem Monde, und zur Seiten die weiße Tinktur. Unten ist das güldene Ordenskreuz der Rosenkreuzer, umgeben mit den Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, Geduld, insgesamt mit einem Bande zusammengefüget, um als ein Ordenszeichen auf der Brust zu tragen, nebst vieler Beyschrift. ...«

Es folgt die weitere Beschreibung bis zur Tafel 40, und die Ankündigung, dass das Werk in einem Jahr fertig sein soll.³

Der Vorsatz, innerhalb eines Jahres die 40 Kupfertafeln zu veröffentlichen, konnte nicht realisiert werden. Erst 1785, 19 Jahre nach dieser Ankündigung, erschien das erste Heft mit 14 Tafeln im Hamburg benachbarten Altona, nicht verlegt von Ritter, sondern von »Joh. Dav. Ad. Eckhardt, Königl. Dän. privill. Buchdrucker«. Drei Jahre später, 1788, erschien das zweite Heft, ebenfalls verlegt von Eckhardt. Das dritte Heft enthält als Tafel das eigentliche Titelblatt des gesamten Werkes, das ebenfalls auf Eckardt in Altona verweist, jedoch ohne Nennung einer Jahreszahl. (Diese fehlt auch auf dem Vorblatt, das den Untertitel »Drittes und letztes Heft« trägt.) Der volle Titel der Lehrtafeln lautet: »Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Oder Einfältig ABC Büchlein für junge Schüler so sich täglich fleissig üben in der Schule des H. Geistes«.

Nach der Veröffentlichung aller drei Hefte gab es also 4 Titelblätter, was die Verleger der in den letzten 120 Jahren erschienen Nachdrucke anscheinend so verunsicherte, dass immer nur drei Titelblätter reproduziert wurden, nämlich »Geheime Figuren ... Erstes Heft« und »... Zweites Heft« und »Die Lehren der Rosenkreuzer Oder Einfältig ABC-Büchlein...«; das Titelblatt »Drittes und letztes Heft« wurde bisher noch nicht reproduziert.

Ein weiteres Problem: 40 Tafeln waren angekündigt, doch konnten anscheinend nicht alle so wie geplant realisiert werden. Vergleicht man die tatsächlich veröffentlichten Tafeln mit dem ursprünglichen Editionsplan und ordnet sie diesem entsprechend, endet dieses Bemühen bei Tafel 33 des Editionplanes, wobei bis dahin auch noch drei bis vier Lücken bleiben. Die Hefte scheinen mit älteren oder anderen Tafeln und älteren Einleitungstexten, die im ursprünglichen Editionsplan gar nicht vorgesehen waren, aufgefüllt worden zu sein. Der Text von Hen-

3 Dieser Text ist nicht im Original erhalten, wurde aber in der Publikation »Missiv an die hochehrleuchtete Brüderschaft ...« 1783 abgedruckt, die sich erhalten hat.

4 Aus all dem kann man meines Erachtens auch schließen, dass dieses Tafelwerk nicht einzelnen Verfassern wie z.B. Henricus Madathanus zugeschrieben werden kann, sondern dass die anonym bleiben wollenden Brüder der »Fraternitaet Christi des Rosenkreuzes« über einen langen Zeitraum an diesem Werk und seiner Veröffentlichung gearbeitet haben.

ricus Madathanus im Ersten Heft zum Beispiel trägt die Jahreszahl 1621, der im Zweiten Heft – »Von einem noch Lebenden, doch ungenannten Philosopho« – die von 1625. Die Tafel »Mons philosophorum« aus dem Dritten Heft trägt die Jahreszahl 1604. und die Tafel 33, »Poculus pansophiae«, findet sich bereits in dem 1604 erschienen Werk »speculum sopicum rhodo-stauroticum« von Theophilus Schweighart. Das Motiv »Gnadenwahl« der Tafel 27 auf dem Umschlag dieser Zeitschrift ist 1682 in den theosophischen Werken von Jakob Böhme abgebildet.⁴

Es existieren noch Teile der Manuskripte in mindestens zwei Ausführungen: in der Hamburger Universitätsbibliothek eine als genaue Vorlage für den Drucker bzw. Setzer, der die Tafeln für den Druck vorbereitete, sowie eine frühere Vorstufe, wunderbar handgeschrieben und koloriert. Vor allem letztere kann in weiteren Untersuchungen neue Erkenntnisse vermitteln. Weitere Manuskripte und Abschriften befinden sich z.B. in der Amsterdamer Bibliotheca Philosophica Hermetica.

Nun ergibt die Ordnung der überlieferten Tafeln nach dem Editionsplan von Ritter (mit den o.g. Einschränkungen) eine neue, bislang so nicht wahrnehmbare Reihenfolge. Diese macht mir keinen zufälligen Eindruck – ganz im Gegenteil: In der als Ganzes überschauten Folge leuchtet ein Weg auf, den ich kurz beschreiben möchte:

Tafel 1 – das Titelblatt: »Die Lehren der Rosenkreuzer aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Oder Einfältig ABC Büchlein für junge Schüler so sich täglich fleissig üben in der Schule des H. Geistes; Bildnisweise vor die Augen gemahlet zum neuen Jahres-Exercitio in dem Natürlichen und Theologischen Lichte«. Es geht also



Tafel 1, das eigentliche Titelblatt

Die neue – ursprüngliche – Reihenfolge der Tafeln

5 Rudolf Steiner hat diese Sprüche in leicht abgewandelter Form in den Esoterischen Stunden verwendet; siehe Gesamtausgabe Bände 266/1 und GA 266/2, Dornach 1995 bzw. 1996.

um die Darstellung eines Schulungsweges. Unter dem langen Titel steht das goldene Rosenkreuz mit Christus und einer Rose. Die Inschrift »Immanuel« heißt übersetzt »Gott ist mit uns«.

Tafel 3 erläutert, worum es geht: das allgemeine Studium des großen Geheimnisses – »Mysterium Magnum Studium Universalis«. »Große und gewaltige Dinge« sollen gezeigt werden. Wiederum ist das Rosenkreuz abgebildet, in einer der drei vorkommenden Darstellungsarten und umrahmt von den Begriffen Glaube, Liebe Hoffnung und Geduld. Das Bildnis Christi wird von zwei Engeln getragen, links daneben ein silberner Doppeladler mit dem Mond, rechts ein goldener Doppeladler mit der Sonne.

Tafel 4 hat einen gewissen Torcharakter: Es werden die $4 \times 4 = 16$ Elemente dargestellt, in ihren charakteristischen Farben Rot (Feuer), Gelb (Luft), Grün (Wasser!) und Blau (Erde), wie sie auch in anderen Tafeln zu finden sind. Darunter stehen zwei Meditationssprüche, ein Feuer- und ein Wasserspruch.⁵

Tafel 5-17: Es folgen eine Vielzahl von Tafeln, die den Aufbau der Welt und des Menschen durch die Prinzipien der Zahlen darstellen. Es geht insbesondere um die Zahlen 3, 5 und 7. Dazu kommt jeweils eine Fülle von Bibelhinweisen.

Eine Tabelle auf **Tafel 6** ist ein Beispiel, wie die Tafeln sich selbst erklären können. Sie zeigt die grafischen Symbole, die für die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft und für die drei Naturprozesse Schwefel, Salz und Sulphur verwendet werden. Der Text darunter lautet:

*»Wer diese Tafel recht versteht,
Sieht, wie eins aus dem anderen geht.
Erstlich steckt alles in vierdter Zahl
der Elementen überall,*

Daraus die drei Anfäng entspringen,

*Welche zwei Geschlechter hervorbringen,
Männlich, weiblich, von Sonn und Mond,
Daraus wächst der kaiserliche Sohn:
Dem auf der Welt gar nichts gleich,
und übertrifft all Königreich.«*

– wie also die Entwicklungen sind

– die vier Elemente bilden das »Bau-
material« der Welt, die physische Basis
– die drei Prozesse Schwefel, Salz und
Sulphur, die für die Entwicklungspro-
zesse im Lebendigen stehen

– die seelische Welt

– das Ich oder Christus im Ich.

Von der Wunder-Zahl Vier.

Vier Elementen.	Drey Anfänge.	Zween Saamen.	Eine Frucht.
4 Feuer \triangle 1.	Schwefel \triangle 1.	Männlein \odot	Natürlich wird 1.
3 Luft \triangle 2.	Salz \ominus 2.	\triangle \triangle	\star
2 Wasser ∇ 3.		Sperma 2 Sem. 2	Tinctur $\♂$
1 Erde ∇ 4.	Mercurius $\♀$ 3.	Weiblein ☾	Übernatürlich 2.
von Gott	der Natur	den Metallen	der Kunst.
Gott Vater	Sohn	h. Geist	Christ. Mensch.
G.	P.	W.	M.

Detail aus Tafel 6

Tafel 18 und 19 zeigen das versiegelte und das geöffnete Buch der Apokalypse. – Nach den mehr Welt- und Erdstruktur beschreibenden Tafeln folgen nun solche, die etwas mit dem Verhalten des Menschen zu tun haben.

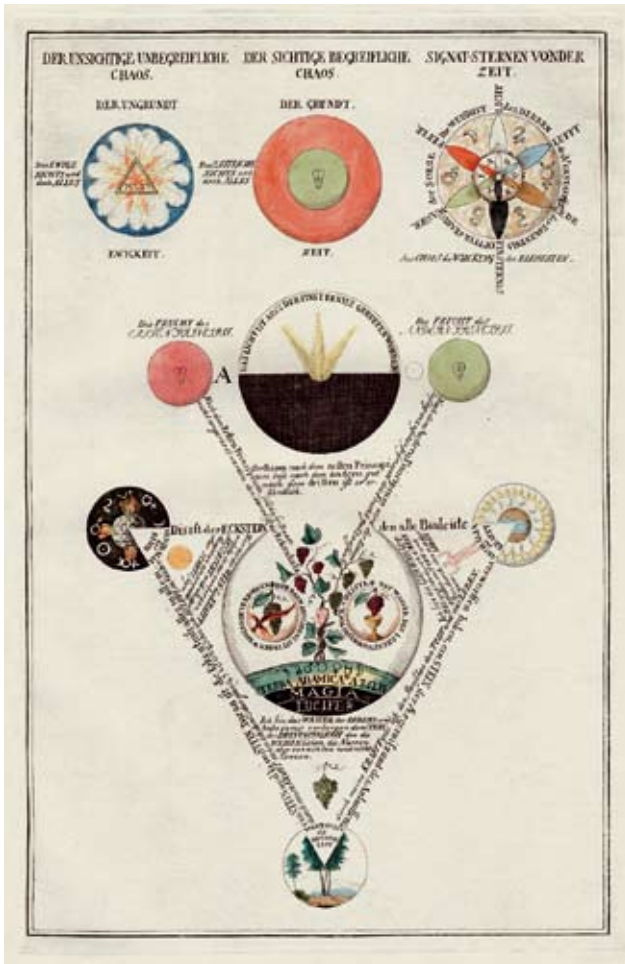
Tafel 20 bis 22 führen auch einen neuen Darstellungstypus ein: Mit kleinen runden Bildern nähert man sich weiter dem konkreten Leben; Naturprozesse wie Feuer und Regen werden gezeigt und die verschiedenen Planeten und Metalle konkret benannt. Tafel 21 ist auch die Tafel der »Jungfrau Sophia«, die »himmlische und irdische Eva, die Mutter aller Creaturen im Himmel und auf Erden«. Diese Tafel gab es in der damaligen Literatur in verschiedenen Ausführungen.

Tafel 23: »Willst Du ein Philosoph sein, / So lass Geduld bei Dir ziehen ein.« So ist diese Tafel überschrieben. Bei Ritter wird sie »Vierfacher Spiegel von dem Grunde der Natur« genannt. Es geht um die Spiegelung des Makrokosmos im Mikrokosmos, um die Spiegelung Gottes in der natürlichen Welt und im Menschen. Wir sind jetzt konkret beim Menschen und seinen Entwicklungsmöglichkeiten angelangt.

Tafel 24 führt Tafel 23 weiter und schließt ab mit dem Spruch: »O Mensch, wie lange willst Du unwissend seyn, und dich selbst einst nicht recht erkennen lernen«. Der Einleitungstext endet mit dem Hinweis auf die Rosenkreuzer-Waage. Mitten in der

Tafel 20





Tafel 25

»Wer die Figur recht hat erkannt, der hat auch wohl der Schrift Verstand; Drei Welten Gott geschaffen hat, im Himmel Lieb, auf Erden Gnad, Zorn in der Höll und Finsternis; Ein Bild der Mensch, das ist gewiss; auf Erd steht er im Scheide-Ziel, das End schleust sich wohin er will.«

Der Mensch muss sich *selbst* für seinen Weg entscheiden, und das Ziel – das Ergebnis – hat er *selbst* zu verantworten.

Es folgen weitere 12 Tafeln, die in ihrem Charakter deutlich anders sind: Waren es bisher mit Begriffen, Bibelziten und Sätzen erläuterte Grafiken, enthalten sie nun meist einen langen fortlaufenden Text mit einer oder wenigen Grafiken als eher schmückende Beigabe. Es sind auch nur noch drei dieser 12 Ta-

Tafel findet sich der Satz »In hoc signum vinces« (»In diesem Zeichen wirst du siegen«). Beides sind Hinweise auf die »Chymische Hochzeit«.

In Tafel 25 und 26 geht es um die Dreigliederung der Welt und des Menschen. Dreimal drei Welten stecken ineinander, die animalische, vegetabilische und mineralische (astralische, ätherische und Physische) Welt ebenso wie die himmlische, irdische und höllische Welt.

Tafel 27: Hier tauchen das Worte Wille, Wohl und Wehe auf. Es geht nun darum, was der Mensch selbst will und dass dies zum Wohl oder zum Wehe führt (Abbildung Heftumschlag).

Tafel 29 ist die Tafel des menschlichen Herzens bzw. der Anweisung, wie dies alles verstanden werden muss: *»Diese Schrift muss von Innen heraus und von Aussen hinein verstanden werden«*. Der Spruch am Schluss der Tafel macht es noch deutlicher:

Die Kunst ist gerecht, wahr und gewiß,
Dem, der gottesfürchtig, fromm ist,
Und beachtet sich der Naturen recht,

Und edler es Ort die in dem Eisen,
So ihn endlich sein Gewand geben,
So fern und hat die Kunst im Zeit,

MONS PHILOSOPHURUM.

Die Zeit der Weisheit ist
Vollbracht ist auch zum Ziel,
Durch einen Teil der Welt Umwandelt
Vollbracht und gerecht ist,
Der Zeit ein Teil wiederbracht ist,
Weisheit ist IERHOVA Jesus Christ,
Der seltsam Schicksal wiederbringt
Der Kunst ein schicktes Wort,
Weisheit ist vorbringen in ihrem Gemüth,
Der höchste Gedacht in ihrer Welt,
In ihm ist die höchste Weisheit
Zur der ersten Teil der Weisheit,
Weisheit und der HERRE IERHOVA
In der Kunst ist der
Vater Metallorum omnium,
Der Philosophus welt bekannt,
Eigent um sie der Weisheit ist,
Jedermann er ist dachsel sei,
Der von Capibus, so verleiht,
Am meisten er mit einem,

So an den Weisheit herumer tragen,
Schlag mit schicklichen Leben,
Zur Rechten mit gehen die
Lepus, hat die Kunst Chemis,
Wunderbarheit, und verfallen der
Ersticht mit durch der Jenseit Stadt,
Zur Welt zum Teil man auch frei,
Was der rechte Clavis artis sei;
Wird wie durch die Welt hat Kunst,
In Welt kann man ihn nicht sein.
Im Welt der Weisheit vor der Erde
Sucht der rechte Weisheit der
Weisheit der Erde Kunst,
Weisheit sein ohne Welt ist ihnen;
Wird ihn mit in die rechte Welt;
Denn umgibt der rechte Welt;
Weisheit denn Kunst ist,
Aquila alta rechte Kunst;
Schick der Kunst in Welt sein,
Wird die gegen mit Weisheit,

Servum legiferum edictum,
Vater Weisheit ein Weisheit sind,
Principium laboris ist
Der Weisheit gemüth ist die Welt.
Denn mit in Welt zu rechte durch
SOL LUNA des Sonnenschein Vorwand.
Der Weisheit ist statten sein,
Rad. Rubrum & album gut.
Denn Welt ist mit Weisheit,
Arbor artis ist der Kunst.
Mit seiner Welt verleiht er man,
Lapidem Philosophorum.
Denn die Welt der Weisheit,
Weisheit über die Weisheit.
So Weisheit, Weisheit, Weisheit Weisheit,
Denn mit in Welt zu rechte sein.
Erkennt die Welt, so hat die Welt
Der Weisheit sein Weisheit sein.
So mit in Welt der Kunst Weisheit
GOTT Weisheit ist und Weisheit.

6 Rudolf Steiner: *Das rosenkreuzerische Christentum*, Vortrag vom 27.9.1911, in: *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit*, Dornach 1995 (GA 130).

7 Vgl. Rudolf Steiner: *Das Mysterium der Rosenkreuzer*, Vortrag vom 4.11.1904, in: *Die Tempellegende und die Goldene Legende*, Dornach 1991 (GA 93), S. 64; ders.: *Das rosenkreuzerische Christentum*, a.a.O. (GA 130), S. 67.

8 Vgl. z.B. Irene Tetzlaff: *Unter den Flügeln des Phönix. Der Graf von Saint Germain*, Stuttgart 1992; Christiane Feuerstack: *Graf Saint Germain*, Eckernförde 2004; Hartmut Verfürden: *Der Graf von Saint-Germain und Eckernförde*, in: *Wer war »Graf Saint-Germain« – eine historisch-kritische Bestandsaufnahme*, Jb. Heimatgemeinschaft Eckernförde e.V., Beihefte 5, Eckernförde 2004.

Autorennotiz:

WALTER SCHNEIDER, geb. 1953 in Stuttgart. Nach Volksschule und Gymnasium Zivildienst, währenddessen Besuch der Freien Kunstschule Stuttgart. 1974-80 Studium an der Kunstakademie Stuttgart, Bereich Grafik und Fotografie; Abschluss als Fotodesigner. 1981/82: Teilnahme am Anthroposophischen Studienseminar (»Teichmann-Seminar«). 1983-2001 Produktionsleitung im Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus. Seit 2001 freiberuflich tätig im Bereich Konzeption, Design und Produktion von Print- und Onlinemedien. Adresse: Florianstr. 18, 70188 Stuttgart, E-mail: info@schneiderdesign.net.

fein dem Ritterschen Editionsplan zuzuordnen. Unter den restlichen neun befindet sich die bekannte und bereits erwähnte Tafel »Mons philosophorum«, die durch die Jahreszahl 1604 ihr Alter verrät – das Jahr, in dem auch die »Chymische Hochzeit« geschrieben wurde.

Verschiedene Inkarnationen des Christian Rosenkreuz

Die geisteswissenschaftlichen Forschungen Rudolf Steiners werfen ein weiteres erhellendes Licht auf die Lehrtafeln: Er beschreibt neben der aus der »Fama« und »Confessio« bekannten Inkarnation von Christian Rosenkreuz eine frühere im 13. Jahrhundert. In dieser Inkarnation vermittelt Christian Rosenkreuz einem Kreis von zwölf Menschen, die zuerst seine Lehrer waren, eine Fülle von Weisheit, die er in einem mehrtägigen todesähnlichen Einweihungsschlaf erhalten hatte. Nach seinem Tod zeichneten die zwölf Menschen diese Weisheiten auf, und das sind die späteren Inhalte der Lehrtafeln der Rosenkreuzer.⁶ Des weiteren bestätigt Rudolf Steiner, dass sich die Wesenheit des Christian Rosenkreuz später als Graf von Saint Germain inkarniert hat.⁷ Zwar scheint es mehrere Menschen gegeben zu haben, die zu gleicher Zeit unter gleichem Namen als Scharlatane auftraten, so dass es heute schwierig ist, Wahrheit und Betrugerei auseinanderzuhalten. Historisch belegt durch einen Kirchenbucheintrag in Eckernförde ist jedoch der 27. Februar 1784 als Todesdatum eines Grafen von Saint Germain, der u.a. am Hof des Herzog Karl von Hessen-Kassel, dem Statthalter des dänischen Königs in Schleswig, als Alchemist, Okkultist und Komponist gewirkt hat.⁸ Er wäre also zeitlich und räumlich durchaus in der Lage gewesen, an der Veröffentlichung der Lehrtafeln mitzuwirken.

Die Lehren der Rosenkreuzer

Wochenendseminar mit *Andreas Neider* und *Walter Schneider*

Samstag, 16. Juni bis Sonntag 17. Juni 2007

Themen: Rosenkreuz als europäisches Phänomen im 17. Jhdt.; die aufstrebenden Naturwissenschaften und die Rosenkreuzer; die Lehren der Rosenkreuzer; Christian Rosenkreuz, Goethe u. Rudolf Steiner
Ort: Rudolf Steiner Haus, Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart
Information und Anmeldung: Agentur »Von Mensch zu Mensch«, Andreas Neider / Laurence Godard, Rudolf Steiner-Haus Stuttgart, Tel. 0711-24850 97, Fax 0711-2485099, E-mail: aneider@gmx.de